

Predigt: „Schöpfung bewahren mit Herz, Kopf und Hand“

von Britta Koß-Misdorf am 27.09.2020

Die Schöpfung bewahren mit Herz, Kopf und Hand

Leitvers: Die Erde und alles, was darauf lebt, gehört dem Herrn, der ganze Erdkreis samt seinen Bewohnern. Psalm 24,1 (NGÜ)

Predigttext: 1. Korinther 12,26; Kolosser 1, 19-20; 1. Mose 1,28;

Einstieg: **Bild Paua-Schale (Folie)**; was man für eine Muschel hält, ist eigentlich eine Schnecke. Die leben unter Wasser an felsigen Ufern. Wenn man sie genau betrachtet, sieht man mehrere kleine Löcher, die es wirklich in sich haben. Die Schnecke nimmt durch diese winzigen Öffnungen Meerwasser und Sauerstoff auf und entsorgt auf diese Weise auch ihren Müll. Aber das Aufregende kommt erst noch: Die weiblichen Tieren pressen durch diese Löcher ihre Eier und die männlichen Tiere ihre Samen ins freie Meer. Was normalerweise eintreten müsste, dass nämlich Eier und Samen spurlos im Meer verschwinden, geschieht nicht. Auf geheimnisvolle Art und Weise finden sich Samen und Eier und bilden neue Generationen. Ist es nicht erstaunlich, wie das eingerichtet ist?



Predigt: „Schöpfung bewahren mit Herz, Kopf und Hand“

von Britta Koß-Misdorf am 27.09.2020



Wir müssen gar nicht in die Ferne blicken, um die Schönheit und Einzigartigkeit der Schöpfung zu sehen. Wer die Augen offen hält, entdeckt, wie einzigartig Gott diese Welt geschaffen hat.

Wir feiern heute Erntedank. Gründe dankbar zu sein haben wir viele: Wir sind versorgt, unser Tisch ist reichlich gedeckt. Bei allem Mangel, den wir an verschiedenen Stellen erleben – es geht uns gut.

Aber: Wir sehen auch, wie bedroht diese Welt ist. Die Schöpfung ächzt an allen Ecken und Enden. (Artensterben neben der Klimakrise die größte Bedrohung, jeden Tag verschwinden etwa 150 Arten für immer vom Planeten und Ursache ist der Mensch / Zerstörung von Lebensräumen und Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden)

Earth Overshoot Day war am 22. August. Das ist der Tag, an dem die natürlichen Ressourcen erschöpft waren.

Bei all den unfassbar großen Problemen, denen wir gegenüberstehen, fragst du vielleicht: Was kann ich schon tun?

- Am 25. September 2015 haben insgesamt 191 Nationen die „Agenda 2030“ verabschiedet. Sie beschreibt nachhaltige Entwicklungsziele, die bis 2030 soziale und ökologische Ungerechtigkeiten beseitigen soll
- Die Forderungen dieser Ziele finden sich zu großen Teilen auch in der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus wieder (Enzyklika, kirchliches Rundschreiben)
- Laudato Si: Sonnengesang des Franz von Assisi (1181/82 – 1226). Titel bezieht sich auf den sogenannten Sonnengesang. Dieses Gebet preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Jede Strophe beginnt mit der Formulierung „Laudato Si“ (Gelobt seist du, mein Herr)
- Kirche und Politik sprechen hier eine gemeinsame Sprache; sie zeigen, dass die Frage der sozialen Gerechtigkeit untrennbar verbunden ist mit der Frage der Ökologie
- Papst Franziskus: **„Die Klage der Armen muss ebenso gehört werden wie die Klage der Erde.“ (Folie)**
- Gerade die wirtschaftlich entwickelten und reichen G20 Staaten sind es, die sich entwickeln müssen, denn nirgends sonst auf der Welt verbrauchen Menschen

so viele Ressourcen. Wir leben in dieser Hinsicht auf zu großem Fuß! Auch wir sind Entwicklungsland!

- Die genannten Entwicklungsziele lassen sich allerdings nur umsetzen, wenn jeder und jede von uns seinen Beitrag dazu leistet: Wir müssen uns gemeinsam auf den Weg machen und zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Uni, in unserer Gemeinde einen Beitrag leisten. Nur so können wir die Vision einer sozial und ökologisch gerechten Welt gemeinsam Wirklichkeit werden lassen
- Laudato Si ist ein Papstschreiben, das in vielerlei Hinsicht aus dem Rahmen fällt:
 - Die tiefen Wurzeln der Umweltproblematik liegen in der sozialen Frage, also der Frage nach Gerechtigkeit und Solidarität der Menschen untereinander; ökologisch heißt also auch immer sozial (wir können uns nicht für Umwelt und Natur einsetzen, ohne uns auch gleichzeitig für gute Lebensbedingungen für unsere Mitmenschen und eine gerechtere Welt zu engagieren)
 - es geht letztlich um die Frage nach der eigenen Lebensgestaltung und dem persönlichen Lebensstil. Wie ich lebe hat nicht nur Auswirkungen auf mich und mein Umfeld, sondern letztlich auf die Situation der Welt
 - Jede Handlung hat Auswirkungen auf alle anderen, die sich in diesem Geflecht befinden: **„Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit, und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude.“ (1. Korinther 12,26) (Folie)** / Paulus bezieht das auf die Gemeinde, ich will es heute weiter fassen und auf die Schöpfung Gottes beziehen
 - Der Ansatz: Sorge um das gemeinsame Haus; „Öko“: ist dem Griechischen entlehnt und meint dort nichts anderes als „Haus“. Die Welt als universales Lebenshaus, in dem alle Menschen gemeinsam leben, ob sie wollen oder nicht. Alles ist mit allem verbunden; diese Verbundenheit ist unabhängig von Geschlecht, Nationalität, sozialem Status; und deshalb können die globalen Herausforderungen der Gegenwart nur übergreifend und in Kooperation angegangen werden

- Es gibt kein zweites neues Haus, in das wir umziehen könnten; es gibt keine Alternative zu einem neuen Denken, das alte Muster überwindet und so neues Bewusstsein und andere Verhaltensweisen ermöglicht
- Laudato Si möchte zu einem neuen Lebensstil ermutigen
- Dieser Wandel ist ein Prozess und geschieht nicht von heute auf morgen
- Laudato Si will eine neue Perspektive aufzeigen: Es geht auch anders! Jede Aktion, wie klein und unbedeutend sie auch sein mag, ist ein Schritt in die richtige Richtung; aus christlicher Sicht ist jeder noch so kleine Schritt nichts anderes als ein Zeichen, dass das Reich Gottes bereits da ist; dass es nicht erst noch kommt, sondern schon begonnen hat, sich auszubreiten und Wirkung entfaltet; Reich Gottes ist keine abstrakte Größe, nicht einfach nur ein theologischer Begriff; es wird immer dann sichtbar, wenn wir die kleinen Schritte gehen. **Reich Gottes bedeutet (auch): Es geht auch anders!**
- Ich möchte euch heute positive Denk- und Handlungs-Anstöße geben, die uns zeigen, wie wir gemeinsam daran mitwirken können, dass dieser Traum Wirklichkeit wird

Bewahrung der Schöpfung mit Herz, Kopf und Hand (Folie)

- Ob als Institution oder als Individuum: Wenn das Herz nicht mit dabei ist, ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass sich unser Handeln nachhaltig verändern wird!
- Wofür unser Herz schlägt, das schützen wir!
- Wie sehr schlägt dein Herz für die Schöpfung Gottes?
- Das Bekenntnis zu unserem Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, lässt sich nicht von dem Bekenntnis zur Schöpfung trennen!
- **Kolosser 1,19f.: „Ja, Gott hat beschlossen, mit der ganzen Fülle seines Wesens in ihm [Jesus Christus] zu wohnen 20 und durch ihn das ganze Universum mit sich zu versöhnen. Dadurch, dass Christus am Kreuz sein Blut vergoss, hat Gott Frieden geschaffen. Die Versöhnung durch Christus umfasst alles, was auf der Erde, und alles, was im Himmel ist.“** Hier wird deutlich: Gott hat nicht nur die Welt ins Dasein gerufen, sondern alles

in Christus und auf Christus hin geschaffen. Die Schöpfung ist auf Christus hin geordnet, sie hat in Christus ihr Ziel.

- Aus unserer Beziehung zu Jesus Christus erwächst eine enge Verbindung mit der Schöpfung; das unterscheidet das christliche Bemühen um die Bewahrung der Schöpfung von den Ansätzen, die aus Angst vor der Zukunft agieren / aus Liebe zur Schöpfung unser Verhalten und Denken ändern
- Der Glaube an Jesus ändert unsere Blickrichtung, in ihm erfahren wir uns als Beschenkte, als von Gott Geliebte und darin als befähigt, selbst Beziehung zu leben – zueinander und zur Schöpfung
- Die Gemeinschaft mit Christus ruft uns in die „Symphonie“ zwischen Mensch und Schöpfung, da sie uns die Freiheit von unserem falschen Ego eröffnet
- Es geht also auch darum, die eigene Christusbeziehung zu stärken, um aus dieser Beziehung heraus Liebe zur Schöpfung wachsen zu lassen

Konkrete Tipps zur Bewahrung der Schöpfung mit dem Herzen:

- Durch Gebete mit der Welt verbunden sein: Gebete sind die wahrscheinlich ursprünglichste Form, um unser Herz und unser Handeln in Einklang zu bringen. Wer für die Welt betet, verändert auch sein Handeln. Gebete helfen uns, den Blick für das Hier und Jetzt zu schärfen, sie trösten und sie ermutigen → schließe in deine Gebete auch die Welt jenseits deiner persönlichen Grenzen mit ein (Gebet für unsere Erde, Seite 32)
- Predigten und Meditationen zu dem Thema hören
- Bewusstsein dafür entwickeln, dass jeder von uns nicht isoliert und für sich selbst lebt. Wir sind miteinander verbunden und wir müssen uns wieder neu verbinden: mit uns selbst, mit den Menschen, mit der Schöpfung und der Kreatur. Wir sind letzten Endes voneinander abhängig. Herz und Verstand müssen miteinander in Verbindung kommen
- Achtsamkeit im Alltag üben: Wir sind so oft eigentlich gar nicht richtig präsent, unsere Gedanken kreisen um die Zukunft oder um Vergangenes; Achtsamkeit und Präsenz sind aber die Voraussetzung für ein wertschätzendes Miteinander von Mensch zu Mensch, von Mensch zu Natur; Bonhoeffer: Es liegt im Stillsein eine wunderbare Macht der Klärung,

der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche. → Nimm dir täglich
(nach dem Aufstehen fünf Minuten) Zeit und geh in die Stille

Schöpfung bewahren mit Herz, Kopf und Hand (Folie)

„Der Verstand und die Fähigkeit, ihn zu gebrauchen, sind zweierlei Fähigkeiten“ Franz Grillparzer

- Wenn unser Herz für etwas brennt, fällt es uns leichter, uns einzusetzen. Aber es braucht dazu auch Informationen. Wir müssen wissen, was falsch oder richtig ist. Es geht darum, dass wir das, was in der Welt vor sich geht, schmerzlich zur Kenntnis zu nehmen; und dass wir es dann wagen, es in persönliches Leiden zu verwandeln und so zu erkennen, welches der Beitrag ist, den jeder einzelne leisten kann
- Eine „kopfmäßige“ Beschäftigung mit dem Thema kann an dieser Stelle nicht geleistet werden. Dies kann ich euch nur als Anregung mitgeben. Beschäftigt euch mit den Fragen, die euch beschäftigen. Redet mit anderen. Recherchiert im Internet. Oder lest die Enzyklika

Ein paar Denkanstöße, die helfen können, diese Suche nach Lösungen persönlich oder auch in der Gemeinschaft gemeinsam zu unternehmen:

- Informiert euch über Bio- und Ökosiegel im Internet. Unser Konsumverhalten ist sicherlich einer unserer größten Hebel, um aktiv zu einer ökologisch und sozial gerechteren Welt beizutragen
- Ein wichtiges Stichwort an dieser Stelle lautet „Nachhaltigkeit“. Da taucht immer wieder die Frage auf: Können wir uns Nachhaltigkeit leisten? Gerade bei Fleisch- und Milchprodukten sind die Preisunterschiede erheblich. Aber Nachhaltigkeit kann auch ganz anders aussehen:
 - Nutzen statt kaufen: Müssen wir alle besitzen, was wir brauchen? Wie könnte eine gemeinsame Nutzung von Auto, Heckenschere oder Werkzeugen aussehen? (sozialer Gewinn)
 - Nachhaltig produzierte Geräte kaufen (verbrauchen weniger Energie, lassen sich leichter reparieren)

(<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/berechnung-der-lebenszykluskosten>)

- Teilen, tauschen, schenken: Es gibt so vieles, was wir besitzen, aber kaum nutzen. Warum das nicht an andere weitergeben, die es gebrauchen können?
- Heiztemperatur um 1 Grad senken: Heizen ist in privaten Haushalten der mit Abstand größte Energieverbraucher und CO₂ Verursacher; durch Reduktion der Heiztemperatur um ein Grad lässt sich der Energieverbrauch um bis zu sechs Prozent reduzieren

Schöpfung bewahren mit Herz, Kopf und Hand (Folie)

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Erich Kästner

Wenn das Herz die Saat ist, die es braucht, um Neues wachsen zu lassen, Bildung und Informationen den fruchtbaren Boden dafür bereiten, so bleibt dies doch alles wirkungslos, wenn wir die Saat nicht auch ausbringen und den Boden pflegen, damit wir am Ende eine reiche Ernte einbringen können.

Papst Franziskus: „Die Abschwächung der Auswirkungen des derzeitigen Ungleichgewichts hängt davon ab, was wir jetzt tun, vor allem, wenn wir an die Verantwortung denken, die uns von denen zugewiesen wird, die die schlimmsten Folgen zu tragen haben.“ (Folie)

- In welcher Verantwortung steht hier die Kirche? Können wir es zum Beispiel schaffen, konsequent auf öko-fair-regionale Produkte umzustellen? Welche Handlungsaufforderungen ergeben sich für uns als Gemeinde?
- Aber auch unser persönlicher Beitrag ist wichtig, letzten Endes auch, weil es unsere Anliegen glaubwürdiger macht
- Das Paris-Abkommen und die Enzyklika mögen utopisch klingen, aber wenn alle, die Sorge um das gemeinsame Haus haben, gemeinsam und jeder für sich im Kleinen anfangen, dann muss es keine Utopie bleiben
- Die Umsetzung beginnt im Kleinen, bei jedem von uns

- Ein Vers, der oft missverstanden wurde (und wird): **1. Mose 1,28: Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (Folie)** / „Macht euch die Erde untertan“? Bedeutet nicht: ausbeuten. Bedeutet: bewahren, erhalten im Sinne Gottes, als seine Stellvertreter auf dieser Erde
- Wir dürfen von der Erde das nehmen, was wir zum Überleben brauchen, haben aber auch die Pflicht, sie zu schützen und das Fortbestehen ihrer Fruchtbarkeit für die kommenden Generationen zu gewährleisten
- Noch einmal: Es gibt nicht auf der einen Seite die Umweltverschmutzung und auf der anderen Seite Armut und Elend → Menschheit ist eine globale Verantwortungsgemeinschaft (Papst spricht sich auch dafür aus, dass Menschen, die aufgrund ökologischer Degradation ihre Lebensräume verlassen müssen, als Flüchtlinge mit entsprechendem rechtlichen Status anzuerkennen)
- Es geht immer um unsere Lebensgrundlage, um die Welt aller Menschen und Völker, zu der auch wir gehören

Praktische Tipps:

- Kerzen: die meisten Kerzen werden immer noch aus Paraffin, einem Erdölprodukt, hergestellt; es gibt aber ein großes Angebot an Kerzen, die aus nachwachsenden Rohstoffen (Bienenwachs, Raps) hergestellt werden / Teelichter ohne Aluhülle kaufen
- Weihnachtsbaum: 30 Millionen Weihnachtsbäume jedes Jahr, die meisten sind Bioziden behandelt worden; besser Bäume aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit dem Siegel der Bio-Anbauverbände kaufen oder aus regionaler Forstwirtschaft
- Recycling Papier mit dem blauen Engel verwenden (auch Umschläge und Hüllen), Stifte mit Nachfüllsystemen, klammerlose Hefter, ökologisch produziertes Klebeband
- Kaffee und Tee: bio-faire Produkte
- Welche Strecken muss ich wirklich mit dem Auto fahren?
- Müllvermeidung: Brot, Brötchen, Obst und Gemüse in mitgebrachte Beutel tun (oder auch ohne Beutel aufs Band legen); Joghurt, Milch in Pfandgläsern bzw.

Predigt: „Schöpfung bewahren mit Herz, Kopf und Hand“

von Britta Koß-Misdorf am 27.09.2020

Flaschen kaufen (Mehrweg) (Glasflaschen lassen sich bis zu 50 Mal wieder befüllen, PET Flaschen höchstens 15 Mal) / Leitungswasser trinken! Hat eine super Qualität

- Regionale Blumen oder Fairtrade Siegel
- Die Textilindustrie verletzt wie kaum ein anderer Industriezweig die universale Solidarität, sei es auf den Baumwollfeldern oder in den Textilfabriken (Internetlinks: www.zukunft-einkaufen.de; <http://kmu.kompass-nachhaltigkeit.de/nachhaltige-beschaffung>)
- Unser Einkaufszettel ist ein Stimmzettel: für oder gegen die Schöpfung!

Papst Franziskus: „Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können. Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher, noch reut es ihn, uns erschaffen zu haben. Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammen zu arbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen. ...“

Was kannst du schon tun? Eine Menge! Jeder von uns und gemeinsam können wir Reich Gottes auf dieser Erde sichtbar werden lassen und zeigen: Es geht auch anders!